

Schlussbericht

zum Vorhaben

Thema:

**Umsetzung des regionalen Entwicklungskonzeptes
Natürlich Rügen - Voller Energie**

Zuwendungsempfänger:

Dr. Gehrig Management- & Technologieberatung GmbH

Förderkennzeichen:

22009809

Laufzeit:

01.06.2009 bis 31.07.2012

Datum der Veröffentlichung:

Gefördert durch:



Bundesministerium für
Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages mit Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) über die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR) als Projektträger des BMELV für das Förderprogramm Nachwachsende Rohstoffe unterstützt. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.

Projekträger:

Dr. Gehrig Management- & Technologieberatung GmbH
Niederlassung Rügen

Dorfstr. 4
18528 Sehlen OT Mölln-Medow

Tel.: 03838 – 315 98 55
Mail: info@ruegen-voller-energie.de
Internet: www.ruegen-voller-energie.de

Abschlussbericht der Bioenergieregion Rügen



Fördernde Institution

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Wilhelmstr. 54
10117 Berlin

Förderkennzeichen: 22009809 bzw. 09NR098
Berichtszeitraum : 1. Juni 2009 bis 31. Juli 2012
Autoren des Berichtes: Dr. Ing. Sarah Gehrig, Projektleiterin
Susanne Buchholz, Projektkoordinatorin
Datum: 12. Oktober 2012
Seitenanzahl des Berichtes: 15

Inhaltsverzeichnis

1. Kurzfassung	3
2. Beschreibung der Ergebnisse	4
2.1 Ziele	4
2.2 Maßnahmen / Strategie	7
2.3 Leuchtturmprojekte	11
3. Abgleich mit ursprünglichem Zeit / Arbeitsplan	15
4. Aussichten Zielerreichung – weitere Zielausrichtung	15

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Langfristige Ziele bis 2020.....	4
Abbildung 2: Projektampel der Bioenergieregion Rügen 2009-2012	14

1. Kurzfassung

Das eindeutige Fazit nach fast drei Jahren, in dem sich die Insel Rügen zu den 25 „Bioenergie-Regionen“ zählen durfte, ist, dass das Bundesprojekt sowohl im allgemeinen Bewusstsein als auch in Form von konkreten Umsetzungsschritten Spuren hinterlassen hat.

Rückblickend wird aber klar, dass die dreijährige Projektlaufzeit für eine Verhaltensänderung – vor allem hinsichtlich regionaler Wertschöpfungsketten und Stoffkreisläufe – eindeutig zu kurz ist. Hinzu kommt, dass der Trägerschaftswechsel im ersten Projektjahr zu einer Reihe von internen, und zum Teil auch externen, Kommunikationsproblemen geführt hat, die vornehmlich gelöst werden mussten. Die Ergebnisse aus der wissenschaftlichen Begleitforschung belegen zudem, dass es sich bei dem „Rügäner“ um einen relativ schwierig zu überzeugenden Menschentyp handelt. Im Bezug auf die Öffentlichkeitsarbeit und der damit verbundenen Wahrnehmung der Bioenergieregion Rügen in der Bevölkerung, ist die Ausgangssituation prägend gewesen. Vor Projektbeginn gab es nur wenige Vorzeige-taugliche Anlagen im Bereich Bioenergie auf der Insel. Deshalb beschloss die Projektleitung zusammen mit dem Projektbeirat, dass für eine erfolgreiche Außendarstellung zuerst einmal interessante (Leuchtturm-)Projektprojekte initiiert werden müssen. Der Weg zur konkreten Projektumsetzung war jedoch häufig sehr lang und beanspruchte in nicht wenigen Fällen die gesamte Projektlaufzeit. Längst sind noch nicht alle Leuchtturmprojekte umgesetzt worden.

Die Arbeit der Bioenergieregion Rügen ist stark von den politischen Entscheidungsträgern abhängig. Mit dem Beschluss und der Durchsetzung der Kreisgebietsreform Ende des Jahres 2011, ist es zu erheblichen Veränderungen im regionalen politischen System gekommen. Neue Ansprechpartner, neue Ziele und Strategien des Landkreises wirken sich auf die Arbeit und das bisher gut funktionierende Netzwerk mit kommunalen und Landkreis-Vertretern aus. Viele Vorgänge mit Verwaltungsbezug konnten seit Sommer 2011 nicht weiterbearbeitet werden, weil die zukünftigen Zuständigkeiten bis heute nicht geklärt sind. Im Sommer 2012 wird dieser Prozess weitgehend abgeschlossen sein. Kleinere und rein fachbezogene Vorgänge konnten jederzeit bearbeitet werden, Vorgänge mit größerer Tragweite häufig nicht.

Die Katastrophe um Fukushima im März 2011 wirkte sich auch auf die Arbeit, aber insbesondere auf die öffentliche Wahrnehmung, der Bioenergieregion Rügen aus. Das Bewusstsein der Bevölkerung hinsichtlich des Einsatzes Erneuerbaren Energien hat sich positiv verändert.

Durch die aktive Präsenz des Projektes, z.B. in Form von Vorträgen, der Organisation und Durchführung von Fach-Seminaren, der Teilnahme sowie der Bereitstellung von Informationsmaterial auf regionalen Messen, hat sich eine stärkere Wahrnehmung sowie ein zunehmendes Verständnis der Projektziele/-aufgaben entwickelt. Aufgrund der Beratungstätigkeit bzgl. Fördermittel / Wahl der Technologie etc., haben sich die Akteure des Projekts zu nachgefragten Experten entwickelt. Die intensive Aufklärungsarbeit der Bioenergieregion Rügen hat dazu beigetragen, dass Schlagwörter wie „autarke Energieversorgung“ oder „Rohstoffbeschaffung aus der Region“ nicht länger theoretische Konstrukte sind. Sie werden von regionalen Akteuren umgesetzt und nachgefragt. Auch wenn dieser Prozess bei weitem noch nicht abgeschlossen und perfektioniert ist, so ist es doch ein Schritt in die richtige Richtung und wurde durch die ausdauernde Netzwerkarbeit der Bioenergieregion Rügen wesentlich befördert.

Für eine erfolgreiche Projektarbeit in der zweiten Förderphase sind die wichtigsten Grundsteine gelegt. Projektideen wurden weiter entwickelt, engagierte Kooperations- und Projektpartner gewonnen und ein breites Netzwerk wichtiger regionaler Akteure wurde aufgebaut. Die bereits umgesetzten Projekte und Konzepte können als „Positiv-Beispiele“ herangezogen werden, um so weitere Aktivitäten im Bereich Bioenergie und Energieeffizienz zu befördern.

2. Beschreibung der Ergebnisse

2.1 Ziele

Im Regionalen Entwicklungskonzept 2009 lautete die langfristige und übergeordnete Zielstellung der Bioenergieregion Rügen wie folgt:

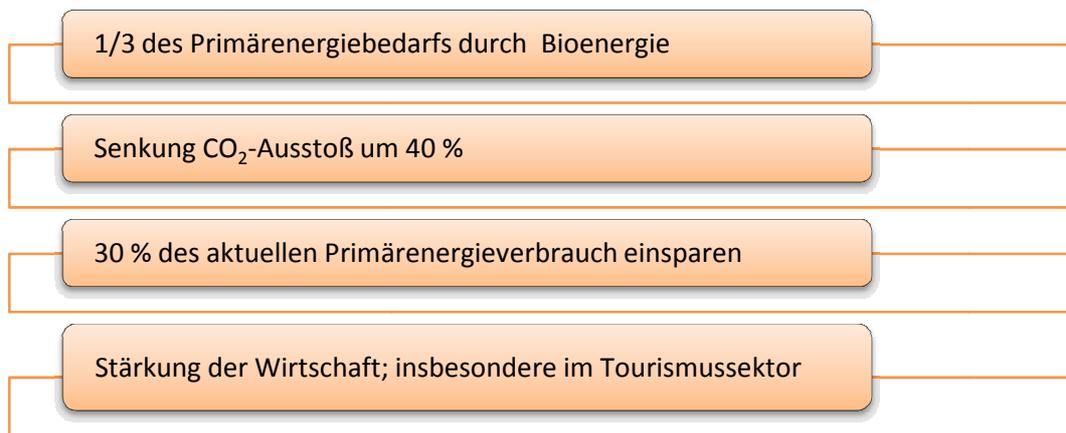


Abbildung 1: Langfristige Ziele bis 2020

Diese ehrgeizigen Ziele können nur erreicht werden, wenn nahezu alle realistisch mobilisierbaren Biomassepotenziale der Insel genutzt werden und gleichzeitig die angestrebte Energieeinsparung greift. Diese Mobilisierung der Biomassen schreitet in der Region nur langsam voran. Dass die Ziele bis 2020 jedoch erreichbar sind, zeigt die Entwicklung der Strom- und Wärmeerzeugung aus regionaler Biomasse. Allein im Jahr 2011 sind zwei neue NawaRo-Biogasanlagen mit einer Gesamtleistung von ca. 10 MW in Betrieb gegangen. Während die Anlage in Rothenkirchen über eine Mikrogasleitung Wärme in zwei Gemeinden (Samtens und Bergen) liefert, erzeugt die Biogasanlage in Sagard durch die Biogaseinspeisung in das vorhandene Gasnetz Biomethan. Seit 2010 existieren zudem mehrere Blockheizkraftwerke die mit Biomethan betrieben werden und an effiziente Wärmenetze angeschlossen sind. Derzeit beträgt der Bioenergieanteil der Strom- und Wärmeerzeugung auf der Insel Rügen 5,6 %.

Insgesamt betrachtet, hat sich der Bestand der Bioenergieanlagen auf der Insel Rügen im Vergleich zum Projektbeginn im Jahr 2009 mehr als verdoppelt. Derzeit sind zehn Bioenergieanlagen in Betrieb. Dabei handelt es sich um vier Biogasanlagen mit mehreren Satelliten-Blockheizkraftwerken, um vier dezentrale Blockheizkraftwerke – von denen eins mit Rapsöl und die anderen drei mit Biomethan befeuert werden –, sowie um ein Biomasseheizkraftwerk. Zusätzlich kommen noch einmal ca. 170 Kleinf Feuerungsanlagen im Dauerbetrieb, und in vielen Haushalten Kamine für den gelegentlichen Betrieb, hinzu.

Im Bezug auf die im REK festgeschriebenen Teilziele hat das Projekt diese überwiegend umsetzen können. So verzeichnet die Bioenergieregion Rügen vor allem positive Ergebnisse im Bereich des **nachhaltigen Tourismus**. Erste Projekte wurden mit der Unterstützung der Geschäftsstelle umgesetzt: Biomethan-BHKW in der Wasserferienwelt im-jaich in Lauterbach, welches die schwimmenden Ferienhäuser und Pfahlhäuser sowie mehrere Büro- und Funktionsgebäude und Appartementshäuser mit Wärme versorgt oder die Umrüstung alter Erdgas-BHKW auf Biomethan in den Ostseebädern Binz und Sellin. Weitere Projekte wurden angestoßen und warten noch auf ihre konkrete Umsetzung (Energie- und Erlebnisbauernhof Kliewe).

Insbesondere durch die Organisation und Durchführung von **Seminaren für Touristiker** zum Ende der ersten Förderphase, wurde zum einen der Kenntnisstand auf Seiten der Touristiker erhöht bzw. der Bedarf und das Interesse für den Einsatz von Erneuerbaren-Energie-Technologien geweckt. Zum anderen wurde das Vorhandensein von regionalen Handwerksbetrieben, welche eben diese Technologien herstellen bzw. installieren und anschließend warten, beworben. Auf den beiden bereits durchgeführten Touristiker-Seminaren hat sich gezeigt, dass der (Erfahrungs-)Austausch zwischen Anlagenbesitzer und Anlageninteressent die wohl größte Rolle spielt. Bei Referenten und Seminarteilnehmern wurde der Trend in Richtung nachhaltiger Tourismuskonzepte deutlich. Die wesentlichen Ziele der Bioenergieregion Rügen: Energie und CO₂ einzusparen sowie die regionale Wertschöpfung voranzutreiben, werden mit Hilfe dieser Seminare stetig vorangetrieben.

Vor allem mit dem Angebot der Bioenergieregion Rügen, Erneuerbare-Energie-Touren durchzuführen, wurde und wird zunehmend ein Bewusstsein für einen nachhaltigen Tourismus geschaffen. Mit dem Angebot ist es dem Projekt zudem gelungen, neue Zielgruppen anzusprechen. Die Energietouren sprechen sowohl Schulklassen, Journalisten, Landwirte als auch kommunaler Vertreter an. Vor allem zum Ende der ersten Förderphase führte das Projektteam mehrere Bioenergie-Touren durch: z.B. für die Landtagsfraktionen Mecklenburg Vorpommerns: SPD und Die Linke. Dies ist damit zu begründen, dass erst zum Ende der dreijährigen Projektlaufzeit verschiedene innovative und sehenswerte Bioenergieanlagen und Energiekonzepte umgesetzt und in Betrieb genommen wurden. Somit prägt sich tendenziell der Fachtourismus im Bereich Energie stärker in der Region aus. Es ist zu beobachten, dass die neuen klimafreundlichen Bioenergieanlagen zunehmend das Interesse bei umweltbewussten Gästen wecken. Damit wird der Einsatz von Bioenergie im Gastgewerbe zur Marketingstrategie (dies wird und wurde auch auf den bereits genannten Touristiker-Seminaren ausdrücklich thematisiert).

Die Tourismuszentrale Rügen hat das Thema Bioenergieregion als echte Chance für die Gesamtausrichtung der Insel hin zu einer nachhaltigen Entwicklung entdeckt. Mit verschiedenen Ansätzen wurde in 2011 begonnen, die Touristiker und Gäste verstärkt auf den Aspekt der Nachhaltigkeit anzusprechen. Auch innerhalb des Tourismusverbandes soll die Strategie entsprechend angepasst werden.

Die mangelnde Umsetzung des Teilziels **„intelligente Verwertungslösungen für alle regional anfallenden Biomasseströme zu schaffen“** ist insbesondere aufgrund der Entscheidungen des Landkreises und der Empfehlungen des Eigenbetriebs Abfallwirtschaft gescheitert. Im Jahr 2010 wurde die Entsorgung der kommunalen Abfälle erneut an einen externen Dienstleister für die Kompostierung der Abfälle auf dem Festland vergeben. Eine energetische und regionale Verwertung dieser Abfälle kann somit frühestens ab dem Jahr 2015 erfolgen. Da auch der Gesetzgeber dann eine Verwertung vorsieht, wird an der politischen Willensbildung entsprechend weitergearbeitet, zumal der Planungszeitraum bis 2015 ideal für eine sinnvolle Auswahl der Verwertungsoptionen ist.

Die regionalen Klärschlämme werden derzeit einer energetischen Nutzung zugeführt, indem sie in die Abfall-Biogasanlage nach Pastitz transportiert werden. Die Anlage liefert über eine knapp drei km lange Wärmeleitung an mehrere private Haushalte und Großwohnanlagen Wärme. In den letzten Jahren wurde vom Zweckverband der Insel (ZWAR) mehrfach der Wunsch nach einem neuen Konzept zur Verwertung der Klärschlämme innerhalb des Akteursnetzwerkes der Bioenergieregion geäußert. Ziel des ZWAR war es in der Vergangenheit, die Klärschlämme zukünftig zu verbrennen, um problematische Schadstoffe wie Hormone, medizinische Wirkstoffe etc. aus dem Kreislauf zu entfernen. Da die Verbrennung in diesen Größenordnungen vergleichsweise teuer ist und auch ein Bedarf an der Rückgewinnung von Phosphor besteht, sollen in der Fortführung des Projekts weitere Untersuchungen gemeinsam mit der Uni Rostock stattfinden und ggf. eine andere Lösung gefunden werden.

Algen, Seetang und Strandtreibsel werden vor allem von der Inselbevölkerung als wichtiges Biomassepotenzial wahrgenommen. Der Wunsch nach einer energetischen Verwertung und zugleich

Beseitigung der Algen ist sehr groß. Bisher ist es der Bioenergieregion Rügen nicht gelungen, ein wirtschaftliches Konzept zu erarbeiten und einen Investor für solch eine Anlage zu akquirieren. Eine besondere Schwierigkeit stellt die völlig unkalkulierbare Anschwemmung (Menge) der Algen und Strandtreibsel dar.

Sehr erfolgreich ist das Projekt im Bereich der **Beratung potenzieller Anlagenbetreiber** und Investoren. Innerhalb der dreijährigen Projektlaufzeit wurden viele Beratungsgespräche geführt. Größere Projekte waren hier z.B. Wasserferienwelt *im jaich*. Hier unterstützte die Bioenergieregion im Bezug auf die Wahl der geeigneten Technologien sowie im Bereich der Fördermittelbeantragung. Umfangreiche Beratungstätigkeiten hat das Projekt auch für den Energie- und Erlebnishof Kliewe vorgenommen. Bedauerlicherweise ist eine konkrete Umsetzung aufgrund eines langwierigen Genehmigungsprozesses noch nicht erfolgt. Weitere Beratungstätigkeiten z.B. für Bauherren kleinerer touristischer Projekte und viehhaltender Betriebe haben stattgefunden.

Noch zum Ende der ersten Förderphase beriet das Projektteam der Bioenergieregion Rügen einen Investor bzgl. seiner geplanten Biogasanlage in der Region West-Rügen. Das Konzept ist dahingehend besonders erwähnenswert, als dass hier die Verwertung von großen Mengen Hühnermist geplant ist, der zur Zeit keiner energetischen Verwertung zugeführt wird. Angestrebt wird die Verwertung des in der Region insgesamt anfallenden Hühnermists. Da es sich bei dem genannten Trockenkot und –mist um ein relativ emissionsreiches tierisches Abfallprodukt handelt, wäre der Bau der Anlage vor allem im Bezug auf die Umwelt empfehlenswert.

Ein weiterer Kontakt zu einem Biogasanlagenbetreiber ist im Juni 2012 entstanden. Auf der offiziellen Einweihung der NawaRo-Biogasanlage / Einspeiseanlage in Sagard, kam die Bioenergieregion Rügen mit dem Betreiber in Kontakt. Hier wurde insbesondere über Möglichkeiten der Wiederinbetriebnahme der Altanlage in Sagard beraten. Es soll unter Einbindung verschiedener Hochschulpartner ein gemeinsames Forschungsprojekt zur Nutzung von ligninhaltigen Landschaftspflegematerialien aus der Offenhaltung bestimmter Naturschutzflächen entwickelt und mit der Anlage umgesetzt werden.

Auch das Teilziel der **Arbeitsplatzsicherung bis 2020** ist zum jetzigen Zeitpunkt als erreichbar zu betrachten. Durch die Inbetriebnahme der neuen Bioenergieanlagen wurden nicht nur neue Arbeitsplätze gewonnen, sondern gerade im Bereich der Landwirtschaft gesichert. Zudem ist die regionale Wertschöpfung, die Auftragsicherung regionaler Unternehmen mit zu berücksichtigen. So waren und sind regelmäßig z.B. Elektroinstallationsfirmen, regionale Transportunternehmen, Bodenversieglungsfirmen, etc. an den Anlagen beschäftigt. Nimmt man alle Teilzeit- und Vollzeitkräfte zusammen, wurden etwa zehn neue Stellen geschaffen oder bestehende gesichert.

Im Bezug auf das ehrgeizig gesteckte Ziel zur **Verringerung des Individualverkehrs** ist zum Abschluss der ersten Projektphase festzuhalten, dass die Investitionsmaßnahmen für die Umrüstung des Rügener Personennahverkehrs auf Erdgas/Biomethan für den Betreiber deshalb nicht darstellbar waren/sind, weil die Umrüstung der Wartungshallen erforderlich wäre. Mit der Zusammenlegung der beiden Verkehrsbetriebe Rügen und Vorpommern ergeben sich aktuell neue Möglichkeiten. Dieses Leuchtturmprojekt wurde und wird von der Bioenergieregion in abgewandelter Form verfolgt. Der Landkreis hatte die Einrichtung von Bürgerbuslinien vorgeschlagen. Diese Option wurde gründlich untersucht und verschiedene Varianten einer Auslastungsverbesserung betrachtet. Eine Umsetzung konnte auch für dieses Modell nicht erreicht werden. Gemeinsam mit Tourismusvertretern wurde schließlich die Idee des Klimabusses entwickelt, für den momentan der Träger und die Route gesucht wird. Es gibt einen Bewerber und viele Routenvorschläge, wie eine gute touristische Auslastung erreicht werden könnte. Die Verhandlungen werden voraussichtlich mit dem Ende des Gesamtvorhabens abgeschlossen sein.

2.2 Maßnahmen / Strategie

Generell ist zur strategischen Ausrichtung der Bioenergieregion Rügen festzuhalten, dass sich die Projektarbeit in erster Linie auf das Thema energetische Biomassenutzung mit allen vor- und nachgelagerten Bereichen konzentriert. Daneben werden natürlich auch die Themen Energieeffizienz und Erneuerbare Energien im Allgemeinen behandelt. Die Aufklärungsarbeit im Bezug auf die Nutzung regionaler Biomassepotenziale bildet aber eindeutig den Schwerpunkt in diesem Projekt. Bestehende und sich **entwickelnde Spannungsfelder zwischen Tourismus, Naturschutz und Landwirtschaft zu lösen**, wurde im REK 2009 als wichtige Strategie zur Verwirklichung von Projektideen und Zielsetzung der Bioenergieregion Rügen genannt. Diese Strategie ist eng mit der aktiven Netzwerkarbeit des Projekts, welche auch im REK benannt wurde, verbunden. Im Wesentlichen wurde die Strategie umgesetzt und zeigte durchaus Erfolge. So wurde beispielsweise im Jahr 2009 die Aktion „Farbe ins Feld“ mit mehreren Blühstreifen entlang der touristisch stark frequentierten B96 auf Initiative der Bioenergieregion umgesetzt. Hier konnte eine Zusammenarbeit der regionalen Landwirte und Touristikern initiiert werden. Des Weiteren wurden im Bereich Tourismus erste Bioenergie-Projekte umgesetzt. Anzuführen ist hier zum einen das Rapsöl-BHKW in der Jugendherberge Prora, welches ihren Brennstoff von Landwirten aus der Region (Rothenkirchen) bezieht. Zum anderen ist die Wasserferienwelt *im jaich* in Lauterbauch ein praktisches Beispiel dafür, wie sich der Einsatz von Bioenergie nicht nur wirtschaftlich sondern auch hinsichtlich einer Vermarktungsstrategie erfolgreich umsetzen lässt.

Netzwerkarbeit / Wissenstransfer

Die Netzwerkarbeit galt als ein Schwerpunkt der vergangenen Förderperiode. Hier kann die Bioenergieregion gute Erfolge vorweisen. In den Organisationen, welche einen Berührungspunkt mit dem Thema Bioenergie aufweisen (z.B. Landwirtschaft, Fortwirtschaft, Tourismus, Kommunen und Landkreis, Naturschutzorganisationen), konnte ein gut funktionierendes Netzwerk aufgebaut werden. Der Informationsaustausch erfolgt regelmäßig. Generell ist zu bemerken, dass vor allem auf kommunaler Ebene das Thema Bioenergie stark nachgefragt wird.

Die Bioenergieregion Rügen hat sich mit lokalen Organisationen und anderen Projekten gut verbunden. Sie ist z.B. Mitglied im Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit des Klimarates Stralsund. Innerhalb dieses Rahmens hat die Bioenergieregion in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal aktiv den Tag der Erneuerbaren Energien in Stralsund mitgestaltet. Zudem wurde das eben genannte Netzwerk „Stralsund 2052“, zu welchem die Bioenergieregion Rügen als unterstützendes Mitglied zählt, im Sommer diesen Jahres ausgezeichnet. Eine weitere Auszeichnung erhielt die Bioenergieregion Rügen auf der 4. Kommunalkonferenz „Klimaschutz“ in Berlin als Netzwerkmitglied des Projektes „Coaching (Bio) Energiedörfer Mecklenburg-Vorpommern“ und wurde vom Bundesumweltminister Norbert Röttgen ausgezeichnet. Die Bioenergieregion Rügen bemühte sich stets um die Einbindung in bestehende Netzwerke und Projekte und hat sich im Laufe der vergangenen drei Projektjahre zu einem gefragten Ansprechpartner im Bereich Bioenergie entwickelt. So war die Bioenergieregion Rügen wiederholt mit einem Fachvortrag auf dem Bioenergieforum in der Hansestadt Rostock vertreten.

Besonders hilfreich und wertvoll ist die Zusammenarbeit mit dem EU-Projekt RELACS, mit welchem die Bioenergieregion Rügen die Touristiker-Seminare organisiert und durchgeführt hat. Ein Wissens- bzw. Erfahrungsaustausch besonderer Art fand hier im Rahmen eines Study-Trips nach Bulgarien statt, zu welchem das EU-Projekt die Bioenergieregion Rügen im Juli 2012 eingeladen hatte. Besichtigt wurden hier u.a. energieeffiziente Hotels, doch auch die Erfahrungsgespräche zwischen West-, Süd-, und Osteuropäischen Ländern waren sehr interessant und hilfreich.

Die im Rahmen der dreijährigen Projektlaufzeit erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen teilte die Bioenergieregion Rügen auch auf der im Juni 2012 stattgefundenen Regionalkonferenz in Greifswald mit. Zu dieser hatte das neu gebildete Energieministerium Mecklenburg-Vorpommern mit der Absicht, ein Landesenergiekonzept zu erarbeiten, eingeladen. Eingeladen waren neben interessierten

Bürgern vor allem aktive und erfahrene regionale Akteure/Institutionen aus dem Bereich Erneuerbare Energien. Die Bioenergieregion Rügen brachte sich besonderes im Bezug auf das Potenzial und die Notwendigkeit des verträglichen Miteinanders der Themen Erneuerbare Energien und Tourismus ein. Sie wies auf die besondere Rolle der Touristiker hin – da eben der Tourismus der wichtigste Wirtschaftsfaktor, eben nicht nur auf der Insel Rügen - sondern im ganzen Land, ist. Genau hier gibt es einen stets hohen Energiebedarf – so dass durch den Einsatz von Erneuerbaren-Energien-Technologien & der Umsetzung von allgemeinen Energiesparmaßnahmen nicht nur Energie eingespart werden kann und letztlich die Landschaft / Umwelt geschont wird, sondern auch die regionale Wertschöpfung gesteigert und Energiekosten gesenkt werden können.

Wie in der gesamten Projektlaufzeit, hielt das Projektteam auch in den letzten Monaten der ersten Förderphase mehrere Fachvorträge für verschiedene Akteure. So auch im Juli 2012, im Rahmen eines internationalen Workshops des Bundesamtes für Naturschutz zum Thema „Biodiversität“. Hier wurde insbesondere die Abfall-Biogasanlage in Pastitz vorgestellt. Für die umweltverträgliche Entsorgung der organischen Abfälle und das vorhandene Wärmekonzept war auf Seiten der Teilnehmer großes Interesse zu erkennen. Die Bioenergieregion Rügen ist zum Ende der ersten Projektphase noch einmal intensiv mit der Abfall-Biogasanlage bzw. dessen Betreiber und beteiligten Landwirten in Kontakt gekommen.

im REK anvisierte Zusammenarbeit mit regionalen wissenschaftlichen Einrichtungen ist im Wesentlichen umgesetzt worden. Mit der Universität Rostock wurde eine Studie zum Algenaufkommen und deren Verwertung erstellt. Hinsichtlich des Energiekonzepts Hiddensees gab es vor allem zum Projektbeginn eine enge Zusammenarbeit mit der Universität Greifswald.

Noch im Juli 2012 vermittelte die Bioenergieregion Rügen ein gemeinsames Gespräch mit der HAWK Göttingen und dem Bürgermeister der Gemeinde Putgarten. Letztgenannter möchte in den kommenden Jahren ein Energiekonzept erarbeiten. Die HAWK Göttingen soll ihn dabei mit Hilfe von wissenschaftlichen Studentenarbeiten unterstützen.

Im Bezug auf die Projektsteuerung und der im REK formulierten Maßnahme zur Bildung eines Projektbeirates, lässt sich festhalten, dass diese Zielsetzung erfolgreich umgesetzt wurde und bis heute besteht. Derzeit verzeichnet der Beirat 12 aktive Mitgliedseinrichtungen, die einen namentlich benannten Vertreter mit Leitungsfunktion in den Beirat entsandt haben: Dazu zählen die Kreishandwerkerschaft, das Forstamt Abtshagen-Rügen, das Biosphärenreservat Südost-Rügen, der Landschaftspflegeverband Rügen, der Tourismusverband Rügen, die Sparkasse Rügen, das Staatliche Amt für Landwirtschaft und Umwelt, das LEADER-Regionalmanagement, der Zweckverband Rügen und die Volker Reimann Dubbers Energie (VRD)-Stiftung für Erneuerbare Energien und der Kreisbauernverband. In regelmäßigen Abständen werden diese – vorwiegend regionalen- Akteure über die Aktivitäten und Ergebnisse sowie zukünftige Maßnahmen des Projekts informiert und dienen der Geschäftsstelle gleichzeitig als wertvolle Informationsquelle. Die AG Energie des LEADER-Managements wurde in 2010 aufgelöst, weil es zu viele personelle Doppelungen mit dem Projektbeirat gab.

Seit Januar 2012 stand der Projektbeirat in besonders engem und regelmäßigem Austausch mit dem Projektbüro der Bioenergieregion Rügen. Grund dafür waren die Fortführungsbemühungen und die inhaltliche wie auch finanzielle Gestaltung der zweiten Förderphase. Dazu fanden im März und April intensive Sitzungen statt. Daneben bestand ein intensiver Kontakt zwischen den verschiedenen Beirats- und Netzwerkmitgliedern sowie mit alten und potenziellen Kooperationspartnern. In mehreren persönlichen und telefonischen Gesprächen wurde über neue Projekte und die finanzielle Beteiligung der verschiedenen Akteure beraten und schließlich abgestimmt.

Koordinierungsstelle

Die Koordinierungsstelle hat ihre aufgetragenen Aufgaben bewältigt. Neben der allgemeinen Koordination der anfallenden Anfragen, der Büroorganisation und dem Informationsmanagement innerhalb des Projektteams, verfolgte und unterstützte sie die Umsetzung der Leuchtturmprojekte und war aktiv im Bereich Beratung und Netzwerkpflge tätig. In der dreijährigen Projektlaufzeit zeichnete sich eine verstärkte Nachfrage im Bereich der Energieberatung - vornehmlich Bioenergie – ab. Des Weiteren wurden an den Projektkoordinator vermehrt Anfragen zu Energie-Touren, Exkursionen zu Bioenergieanlagen und zu Fachvorträgen herangetragen. Zunehmend werden Anfragen von anderen Bürgern, Einrichtungen, Beiratsmitgliedern etc. an die Bioenergieregion weitergeleitet. Die wissenschaftliche Begleitforschung und das allgemeine Projektmanagement nehmen ebenfalls einen gewissen Anteil an der Arbeit der Geschäftsstelle ein.

Die für die Bioenergieregion Rügen beschäftigten Projektkoordinatoren haben über die gesamte Projektlaufzeit regelmäßig an Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen. Die neu gewonnen Erkenntnisse wurden wiederum in Beratungen, an Netzwerkmitglieder und im Rahmen der allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit weiter gegeben. Auch Susanne Buchholz, die seit Oktober 2011 beschäftigte Projektkoordinatorin, nahm an mehreren regionalen bzw. nationalen Veranstaltungen zur Erneuerbaren-Energie-Themen teil – wobei der Schwerpunkt stets auf der Bioenergie-Thematik lag. Eine sehr bereichernde Veranstaltung fand im Juni 2012 statt. Hier besuchte die Projektkoordinatorin den Workshop Energiewende, welcher von der Außenstelle des Bundesamtes für Naturschutz – Insel Vilm – veranstaltet wurde und wertvolle Argumente sowie Anregungen für die aktive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Bezug auf die Energiewende-Problematik lieferte.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Projekterfahrung hat gezeigt, dass eine schnelle Umsetzung von Projekten für eine positive Wahrnehmung nach Außen von Bedeutung ist. Frühe Erfolge lassen sich in der Öffentlichkeitsarbeit gut darstellen und können dem Projekt zu einem größeren positiven Bekanntheitsgrad verhelfen. Da es zum Projektbeginn nur wenige vorzeigbare Anlagen und Projekte auf der Insel gab, lag das Hauptaugenmerk der Bioenergieregion Rügen auf der Umsetzung konkreter Projekte. Hier wurde ein hoher Beratungsaufwand betrieben. Da dieser überwiegend in Einzelgesprächen erfolgte und viele der beratenden Projekte aufgrund von fehlenden Investitionsmitteln nicht oder noch nicht umgesetzt wurden, wurde die Bioenergieregion Rügen eine zeitlang wenig wahrgenommen. Mit der Inbetriebnahme und Umsetzung erster Projekte verstärkte das Projektteam die Öffentlichkeitsarbeit. Seit dem Januar 2011 bis zum Ende der ersten Förderphase wurden beispielsweise zwischen 30 und 40 Pressemitteilungen der Bioenergieregion Rügen in den regionalen Medien veröffentlicht. Diese regelmäßigen Veröffentlichungen von Pressemitteilungen sind für die öffentliche Wahrnehmung von enormer Bedeutung. Die Darstellung des Projekts im Rahmen des web 2.0 (Homepage der Bioenergieregion Rügen und der Bioenergie-Regionen Homepage der FNR) bietet zudem die Möglichkeit, schnell kürzere und umfangreichere Informationen zu verbreiten. Seit Anfang dieses Jahres ist die Bioenergieregion Rügen auch mit den Social Media in Kontakt gekommen und hat sich auf Facebook eine neue Präsentationsplattform geschaffen. Hier können und werden vor allem die jüngeren Zielgruppen angesprochen. Derzeit zählt die Facebook-Seite der Bioenergieregion Rügen 37 „Gefällt-mir“-Angaben. Die Seite wird regelmäßig mit neuen Inhalten gefüllt. Es werden neben relativ kurzen Textbeiträgen, insbesondere Grafiken, Videos, Fotos von durchgeführten Veranstaltungen und Verlinkungen zu Erneuerbaren-Energie Themen auf die Seite gestellt.

Die Bioenergieregion Rügen konnte vor allem zum Projektende vermehrt ein überregionales Interesse an einzelnen und besonderen Projekten beobachten. Hier sind zum einen die Biogasanlage Rothenkirchen mit ihrer 19 km langen Mikrogasleitung und das Biomethan-BHKW in der Wasserferienwelt im jaich mit einem Wärmenetz, welches die schwimmenden Ferienhäuser, eine Bootshalle, 5 Appartementshäuser und mehrere Büro- und Funktionsgebäude mit Wärme versorgt, zu

nennen. Beide Projekte weisen Alleinstellungsmerkmale auf. Auch im Bereich der Umweltbildung ist ein verstärktes Interesse am Thema Bioenergie zu verzeichnen. Im letzten Projektjahr bekam die Bioenergieregion Rügen mehrere Anfragen von Schulklassen (9. bis 13. Klasse), Berufsschülern, Journalisten und interessierten Bürgern. Um dieser Nachfrage gerecht zu werden, wurde ein Konzept zu Erneuerbare-Energietouren erarbeitet.

Das im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit geplante Projekt Energie-Garden, welches offiziell erst in der zweiten Förderphase starten wird, konnte noch in der alten Projektphase angestoßen werden. Ursprünglich sollte dieses bereits im Sommer 2012 verwirklicht werden. Doch gab es an der geplanten Lage des Energy-Garden (direkt hinter dem Projektbüro) Zweifel. Obwohl bereits verschiedene Angebote von regionalen Landschaftsbauunternehmen eingeholt wurden, entschied sich das Projektteam für eine Neuplanung. Nach aktuellem Stand soll der Energy-Garden (in Form eines Labyrinthes) direkt am Kap Arkona angelegt werden. Die Lage ist vor allem hinsichtlich des dort herrschenden Tourismus sehr interessant. Der Bürgermeister der Gemeinde hat seine Unterstützung – insbesondere im Hinblick auf die Bereitstellung eines geeigneten Grundstückes – zugesagt.

Steigerung regionale Wertschöpfung

Im Bezug auf die Steigerung der regionalen Wertschöpfung, haben sich Landwirte, Handwerker, Kommunen und Medien als favorisierte Ansprechpartner herauskristallisiert. Zur Erreichung des Ziels wurde noch im ersten Projektjahr (September 2009) eine Biomassepotenzialanalyse für die Insel Rügen erarbeitet und fertiggestellt. Diese war Voraussetzung für die konkrete Konzeption von Bioenergie-Projekten. Die Analyse hatte zum Ziel, regionale Biomassevorkommen aufzudecken und aufzuzeigen. Die Bewusstseinsbildung für den bedeutenden Prozess der gesteigerten regionalen Wertschöpfung erfolgte dabei hauptsächlich über die Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit. Anhand des Leuchtturmprojekts „Biomassehof“ sollte die Effizienz und das energetische Potenzial solcher regionalen Wertschöpfungsketten und Stoffkreisläufe aufgezeigt werden. In den letzten Monaten der alten Förderphase gelang es dem Projektteam der Bioenergieregion Rügen das Projekt Biomassehof noch einmal weiter voranzutreiben. So fanden im Frühjahr bereits mehrere Gespräche mit einem motivierten Rügener Landwirt, der Bürgermeisterin der Stadt Bergen und natürlich mit der Projektleitung statt. In den Gesprächen signalisierte die Stadt Bergen Interesse an dem Konzept eines Energie- und Wertstoffhofes und sicherte breite Unterstützung durch. Die Beteiligten einigten sich auch auf ein entsprechendes Grundstück im Industriegebiet der Stadt, auf welchem das Konzept umgesetzt werden könnte. Derzeit befindet sich das Projektteam der Bioenergieregion Rügen mit dem LEADER-Büro im Gespräch, um eventuelle Fördermittel für das Konzept Energie- und Wertstoffhof zu akquirieren.

Die Biomassepotenzialanalyse bildet eine wesentliche Arbeitsgrundlage für das Klimaschutzkonzept des Landkreises Rügen.

2.3 Leuchtturmprojekte

Bioenergiekonzept Hiddensee

Die Biologische Station Hiddensee – eine Außenstelle der Universität Greifswald – hat sich zum Ziel gesetzt, die anfallende Biomasse aus der Landschaftspflege für die energetische Verwertung stärker zu nutzen. Bei diesen Landschaftspflegemaßnahmen handelt es sich um eine Offenhaltung der Landschaft, d.h. die fortwährende Unterbindung einer Verbuschung. Das Projekt wurde von der Bioenergieregion Rügen bei der praxisnahen Ermittlung der Biomassepotenziale und der Vorstellung auf Veranstaltungen und bei Terminen mit dem Wirtschaftsministerium Mecklenburg-Vorpommern unterstützt. Aufgrund der mangelnden Wirtschaftlichkeit, die sich in den Bergungskosten der einzusetzenden Biomassen begründet, konnte bisher keine Umsetzung des Vorhabens erfolgen.

Im Januar dieses Jahres wurde mit dem Neubau der Bungalows in der biologischen Station Hiddensee begonnen. Für insgesamt 900 000 Euro wird der Forschungs- und Exkursionsstandort Kloster saniert. Für die Wärmeversorgung wird voraussichtlich eine Hackschnitzelheizung installiert.

Energiekonzept Rappin

Die Gemeinde Rappin hat sich eine autarke Strom- und Wärmeversorgung bis zum Jahr 2020 zum Ziel gesetzt. Ursprünglich wollte man die Potenziale aus Landwirtschaft und Landschaftspflege nutzen, um eine unabhängige Wärmeversorgung zu installieren. Dieses Vorhaben musste aus Gründen der mangelnden Wirtschaftlichkeit zunächst zurück gestellt werden. Da jedoch ein bestehendes Gasleitungsnetz (im Eigentum der EWE) anliegt, an das alle Ortsteile angeschlossen sind, wird aktuell die Installation eines Biomethan-BHKW auf seine wirtschaftliche Machbarkeit überprüft, da die Konditionen mit dem EEG 2012 verbessert wurden. Dem Projektteam der Bioenergieregion Rügen gelang im Rahmen einer „Bioenergie-Tour“, einen Gesprächsaustausch zwischen dem Betreiber bzw. seinen Mitarbeitern bzw. dem beteiligten Projektunternehmen und einem Abgeordneten der Landtagsfraktion SPD zu organisieren. Besonders erwähnenswert ist, dass es sich bei dem SPD-Abgeordneten gleichzeitig um ein Mitglied des Energieausschusses handelte – so dass konkrete Wünsche und Fragen direkt an diesen Vertreter gestellt werden konnten. Dadurch ist das Energiekonzept Rappin auch auf Landesebene ins Bewusstsein getreten und hat dazu beigetragen die am Konzept beteiligten Akteure in ihren Umsetzungsbemühungen weiter zu bestärken.

Biomasse und Rohstoffkonzept Gut Knyphausen

Die ehrgeizig gesetzten Ziele des Projektes wurden zwar nicht vollständig aber zumindest teilweise umgesetzt. Die Trigenius GmbH, ein Unternehmen im Besitz von Herrn zu Knyphausen, hat im Jahr 2010 eine Hackschnitzelheizung installiert, welche das Gutshaus, Ställe und Ferienwohnungen mit Wärme versorgt.

Das Vorhaben zur Errichtung einer Biogasanlage mit mehreren regionalen Partnern konnte durch Herrn zu Knyphausen nicht umgesetzt werden. Die EWE AG als einer der Projektpartner hat schließlich die Biogasanlage mit Aufbereitung und Gaseinspeisung zusammen mit einem neuen Partner, der TW Biogas GmbH, realisiert.

Der Kontakt mit allen Projektverantwortlichen ist vorhanden und wird stetig fortgeführt. Mit Herrn zu Knyphausen sollen weitere Gespräche zur Weiterverfolgung seiner Projektziele im April 2012 geführt werden.

Bioerdgas Rügen

Dieses Projekt gehört zu den Vorzeige-Projekten der Bioenergieregion Rügen. Nach ausführlicher Planung und Beratung ging die Biogasanlage Rothenkirchen im Frühjahr 2011 in Betrieb. Mit der rund 19 km langen Mikrogasleitung weist die Anlage eine Besonderheit auf, die nicht nur das Interesse der Fachwelt geweckt hat. Die Anlage gehört auch deshalb zu den Erfolgsmodellen der Bioenergieregion Rügen, da sie über ein optimales Wärmekonzept verfügt. Mit dem Biogas aus dieser und einer weiteren Anlage im Gewerbegebiet Bergen werden immerhin fast 80 % der Bevölkerung Bergens und Samtens mit CO₂-neutraler Wärme versorgt werden. Aufgrund dieser vorbildlichen Energiebilanz dieses Projektes haben schon mehrere Exkursionen mit hochrangiger Besetzung (Pressefahrt der AEE, Besuche von Gästen der Landrätin, internationale Besuchergruppen) zu der Anlage stattgefunden und waren Höhepunkte der Berichterstattung in den lokalen Medien.

Neben der genannten Biogasanlage Rothenkirchen konnte zum Ende der alten Förderphase eine weitere Anlage offiziell in Betrieb genommen werden. Bei der NawaRo-Biogasanlage in Sagard handelt es sich um eine Einspeiseanlage. Das ins Erdgasnetz eingespeiste und in mehreren Blockheizkraftwerken in der Region verbrauchte Biomethan stammt nun direkt von der Insel Rügen. Beide Anlagen werden im Rahmen der Erneuerbaren-Energie-Touren als Besichtigungsstandort herangezogen.

Abfallverwertungskonzept Rügen

Dieses Projekt hatte die energetische Nutzung aller kommunal anfallenden organischen Reststoffe zum Ziel. Die große Hoffnung setzte die Bioenergieregion Rügen auf die Neuvergabe der Verwertung im Jahr 2010. Der Landkreistag entschied sich aber erneut für die Kompostierung als Verwertungsform und verbringt diese für weitere fünf Jahre auf das angrenzende Festland. Die Bioenergieregion Rügen leistete umfangreiche Beratungs- und Aufklärungsarbeit und bemühte sich, die Vorteile hinsichtlich der regionalen Wertschöpfung und das zu erzielende Energiepotenzial herauszustellen. Leider entschied man sich am Ende doch für den sehr kostengünstigen Verwertungsprozess. Frühestens im Jahr 2015 wird die Verwertung der Bio- und Restmüllabfälle erneut ausgeschrieben.

„Natürlich Rügen – sanfte Mobilität“ – Umstellung des RPNV auf Biogasbetrieb

Auch dieses Projekt gehörte zu den ambitioniertesten und ausstrahlungskräftigsten Projekten des Regionalen Entwicklungskonzeptes aus dem Jahre 2009. Die Umrüstung des Rügener Personennahverkehrs (RPNV) auf einen Biokraftstoff sollte eine wichtige Schnittstelle zwischen Bioenergie und Tourismus darstellen. Der ÖPNV sollte damit aktiver beworben werden, so dass idealerweise eine Reduzierung des – vor allem in den Sommermonaten – hohen Verkehrsaufkommens auf der Insel erreicht werden sollte. Im Laufe der dreijährigen Projektlaufzeit durchlief das Projekt mehreren Entwicklungen: von der teilweisen Umrüstung des RPNV zum Bürgerbus. Alle Bemühungen scheiterten an den fehlenden finanziellen Mitteln sowie am Bedenken des RPNV, das die für eine Umrüstung notwendigen Veränderungen der Infrastruktur (Werkhallen, Tankanlagen) die finanziellen Möglichkeiten übersteigen. Mit dem Beschluss der Kreisgebietsreform Ende 2011 wird auch im Bereich der Öffentlichen Nahverkehre das Thema Fusion aktiv diskutiert. Voraussichtlich wird es noch in diesem, oder spätestens im nächsten, Jahr zu einer Zusammenlegung des ÖPNV Stralsunds und Rügens kommen. Dies ist auch ein Grund, weshalb der RPNV derzeit keine Investitionen im Bereich der Kraftstoffumstellung tätigen will.

Weiterte Projekt der Bioenergieregion Rügen 2009 - 2012-10-10

Mehrere kleine Projekte kamen im Laufe der dreijährigen Projektlaufzeit hinzu. Zusammen mit Netzwerkmitglieder wurden neue Ideen und Konzepte entwickelt und konnten umgesetzt werden. Andere Projektideen wurden von Außenstehenden / Investoren an das Projektteam der Bioenergieregion Rügen herangetragen.

Die Vielzahl der größeren und kleineren Projekte wurde in der nachfolgenden Abbildung 2 aufgelistet.

Besonders zu erwähnen ist an dieser Stelle auch das Klimadetektive-Projekt. Dieses hat sich aus der ursprünglichen Projektidee, gemeinsam mit dem Biosphärenreservat Südost-Rügen einen Projekttag in Schulen zu veranstalten, entwickelt. In den letzten Monaten der ersten Förderphase konnte jedoch durch das Bemühen der Bioenergieregion Rügen ein weiterer Partner für die eigentliche Projektidee gewonnen werden. Das Umweltbüro nord e.V. plante parallel Aktivitäten im Bereich Umweltbildung. In einem gemeinsamen Gespräch im Frühjahr 2012 einigten sich alle auf eine gemeinsame Erarbeitung des Projekttag. Zudem wurde das Konzept ausgeweitet, so dass nun nicht mehr nur für die Grundschüler, sondern auch für die Sekundarstufe einzelne Projekttag zu Themen wie Erneuerbare Energien, Strom und Wärme entwickelt werden. Bis August fanden bereits mehrere Arbeitstreffen mit allen drei Partnern statt. Der erste Projekttag wurde jedoch erst in der neuen Förderphase (m September 2012) erfolgreich durchgeführt.

Abbildung 2: Projektampel der Bioenergieregion Rügen 2009-2012

Projekte	Stand der Projektumsetzung			
	Umgesetzt	Neues Projekt entstanden	Teilweise umgesetzt	Noch nicht umgesetzt
Leuchtturmprojekte				
Natürlich Rügen – sanfte Mobilität“ – Umstellung des RPNV auf Biogasbetrieb				
Abfallverwertungskonzept Rügen				
Bioerdgas Rügen				
Biomassehof & Rohstoffkonzept Knyphausen				
Energiekonzept Hiddensee				
Energiekonzept Rappin				
Weitere Projekte				
Bio Natur				
Biomasseheizkraftwerk Gut Ummanz				
Thermische Klärschlammverwertung (ZWAR)				
Autarke Elektro- und Wärmeenergieversorgung auf Basis von Windkraft (Kap Arkona)				
Bürgersolaranlage Rügen				
Optimierung der Beräumungs- und Verwertungsverfahren für See-Anschwemmungen an der Ostsee				
Förderung Energieeffizienz in Hotels				
Energieeinsparung Umweltschutz (Umstellung auf BHKW zur dezentralen Energieversorgung)				
Preisverleihung für Bioenergie-Projekte				
Netzwerkmanagement				
InSchKo für das Handwerk (Informations- und Schulungskonzept für Handwerker)				
Einsatz web 2.0 (www.bioenergie-ruegen.de)				
Rügen – Zukunft –Bildung (Passivschule)				
Vorstudie „Lokales Energie und Agrar Netzwerk (LEARN) Bioregion Rügen“ (Studie regionale Verwertung von Abfallstoffen)				
Zukunftsenergie Bildung (Bildungsstätte für EE)				
Umweltferiendorf Jaich				
Klimatag				
Klimaschutz in Schulen				
Energy-Garden				
Beteiligung Klimaschutzkonzept Rügen				
Beteiligung Tag der Erneuerbaren Energien				
Beteiligung Coaching (Bio)Energiedörfer				
PlusEnergiehof Kliewe				
Energiekonzept Seepark Sellin				

3. Abgleich mit ursprünglichem Zeit / Arbeitsplan

In der bisherigen Beschreibung und den Vergleichen zwischen ursprünglichen Zielen und dem tatsächlichen Sachstand, wurden bereits Anmerkungen zur Umsetzung des ursprünglichen Zeit- und Arbeitsplans vorgenommen. Generell ist aber festzuhalten, dass es durch den Trägerwechsel im Jahr 2010 zu einigen Änderungen im Zeit- und Arbeitsplan gekommen ist. Aufgrund der neuen Schwerpunktsetzung des neuen Projektträgers, fand vor allem im Jahr 2010 eine verstärkte Beratungstätigkeit für verschiedene Investoren (Tourismus, Landwirtschaft, Private etc.) statt. Durch diese sollten Projekte zur konkreten Umsetzung geführt werden. Dem Projektteam war an vorzeigbaren und realisierten Projekten gelegen, über welche es sich lohnt aktiv zu berichten. Mit dem Erfolg mehrerer verwirklichter Projekte, konzentrierte sich die Bioenergieregion in den letzten 1 ½ Projektjahren verstärkt auf die Öffentlichkeits- und Pressearbeit. Die wesentlichen Meilensteine im Arbeits- und Zeitplan des REK wurden umgesetzt.

4. Aussichten Zielerreichung – weitere Zielausrichtung

Die Bestandsaufnahme hat gezeigt, dass das Projekt sich den langfristig gesetzten Zielen nähert und das Erreichen dieser realistisch ist. Vor allem hinsichtlich der Teilziele konnte die Bioenergieregion diese mehrheitlich umsetzen. Dies wurde auch im Vergleich unter 2.2 deutlich. Für die Fortführung des Projekts sieht es die Bioenergieregion deshalb als notwendig an, an den gesetzten Zielen festzuhalten und diese weiter zu verfolgen. Die Ziele sind ehrgeizig, aber realisierbar und die Verwirklichung der Ziele bedeutet für die Region einen großen Gewinn im Bezug auf eine weitestgehend autarke Energieversorgung, der Steigerung regionaler Wertschöpfung, der Arbeitsplatzsicherung sowie der Erschließung neuer Betätigungsfelder für das regionale Handwerk. Die Fortführung des Projekts wird deshalb in der Region als sehr positiv wahrgenommen und von wesentlichen Akteuren aktiv unterstützt.